

## Das aktuelle Thema Winter

Endlich ist es so weit, der Winter hat Einzug gehalten mit Temperaturen unter dem Gefrierpunkt, mit Eis und Schnee. Hier im Norden bleibt es leider nie lange dabei, immer wieder schieben sich Warmluftfronten dazwischen, die die weiße Pracht schnell verschwinden lassen und uns mit Regen und feuchtkalter Witterung das Leben schwer machen.

Unsere Hausgenossen haben sich auf ihre Art auf die kalte Jahreszeit eingestellt. Die Unterwolle im Fell ist dichter geworden, um die Körperwärme besser halten zu können, und besonders unsere samtpfötigen Stubentiger haben sich im Herbst ein Speckmäntelchen angefressen, um sich gegen Kälte zu wappnen.

Trotz allem bringt auch diese Jahreszeit ihre speziellen Krankheiten mit sich. Durch Unterkühlung und den Wechsel von kalter Luft im Freien und zu warmer, trockener Luft in geheizten Räumen werden die Atemwege gereizt und anfällig für den Angriff von Viren und Bakterien. Grippale Infekte, besonders der Atemwege, machen Menschen und Tieren gleichermaßen zu schaffen. Auch die Symptome sind ähnlich, Husten, Triefnase, Niesen und oft auch Auswürgen von weißem Schaum. In leichten Fällen ohne Fieber und reicht es aus, das Immunsystem zu unterstützen. Wenn sich jedoch Bakterien auf den Schleimhäuten angesiedelt haben und eitrigen Auswurf oder Nasenausfluss verursachen, ist es häufig unumgänglich, Antibiotika einzusetzen.

Die meisten Hunde lieben das Herumtollen im Schnee. Leider wird das „weiße Zeug“ auch gern mal gefressen. Durch die Kälte kann der Hals und die Magenschleimhaut arg gereizt werden. Als Folge haben wir es bei Schneefall häufig mit Schneegastritis zu tun. Die Hunde würgen und übergeben sich und bedürfen dann oft tierärztliche Hilfe.

Um den Beginn eines neuen Jahres herum droht dem Magen der Hunde noch eine weitere Gefahr. Herumliegende Reste von Feuerwerkskörpern können geschluckt werden. Die darin enthaltenen Chemikalienreste verursachen eine Entzündung der Magenschleimhaut mit Schmerzen und Erbrechen.

Die Pfoten sind bei Schnee ebenfalls stärkerer Belastung ausgesetzt. Die Haut wird durch Salz und Streumaterial gereizt. Es ist hilfreich, die Pfoten vor dem Spaziergang mit einer schützenden Salbe oder Vaseline einzucremen und nach dem Spaziergang mit lauwarmem Wasser zu reinigen.

Vor allem Hunde, die gern ins Wasser gehen, sind zu Beginn einer Frostperiode durch Einbrechen in noch zu dünne Eisdecken gefährdet, da sie es oft nicht aus eigener Kraft schaffen, wieder festen Boden unter die Pfoten zu bekommen. Es ist ratsam, sie besonders gut im Auge zu behalten, vor allem wenn sich Wasservögel auf dem Eis befinden.

Nicht zuletzt leiden ältere Tiere im Winter stärker unter ihren Arthrosen, die sich vor allem bei Wetterumschwüngen schmerzhaft bemerkbar machen. Das Aufstehen fällt schwer und einzelne Gliedmaßen werden geschont. Hier können eine Unterstützung des Gelenkstoffwechsels durch geeignete Präparate und Wärmeanwendung, z.. Rotlichtbestrahlungen, Erleichterung verschaffen. In schweren Fällen sollte ein Tierarzt entscheiden, ob eine zusätzliche Gabe von Schmerzmitteln notwendig ist.

Trotz allem, ein Spaziergang an einem schönen, klaren Wintertag ist für Mensch und Tier ein wahrer Genuss. Ich wünsche uns und unseren vierbeinigen Begleitern in diesem Winter möglichst viele dieser Tage!

Dr. Juliane Badekow